

Gründungsinitiative: Tools, Lessons learned und Blick in die Zukunft

Workshop 1

40' GÖG: Sarah Burgmann BSc, MA & Dipl.-Ing. Dr.med. Stefan Mathis-Edenhofer

30' Deloitte: Dr. Patrick Schögggl & MMag. Christoph Faschinger

10' BMSGPK: Christina Amrhein, MSc

NÖGUS: Mag. Renate Reingruber

ÖGK: Mag. (FH) Martin Robausch, MPH

Tools für die Erstellung des Versorgungskonzepts

Praxistag Primärversorgung, 18. September 2021

Sarah Burgmann BSc, MA & Dipl.-Ing. Dr.med. Stefan Mathis-Edenhofer

Überblick über die Session (ca. 40 Minuten)

- » Tool 1 – Regionales Versorgungsprofil Primärversorgung – RVP/PV
- » Tool 2 – Musterversorgungskonzept – MVK
- » Einsatz beider Tools bei der Erstellung eines individuellen Versorgungskonzepts
- » Medias in res!

Tool 1 – Regionales Versorgungsprofil Primärversorgung RVP/PV

... ein Überblick

Entstehung

- » Intention, Gründer*innen zu unterstützen
- » Beauftragung der GÖG durch die BZK
- » Design auf Basis internationaler Literatur und Erfahrungen aus EU-Projekten
- » Österreichisches Gesundheitsinformationssystem ÖGIS
- » Entscheidungskriterien
- » Mehrstufiger Reviewprozess mit Expert*innen und Gründer*innen
- » Jährliches Updateintervall der Daten

Besonderheit des RVP/PV: Einzugsgebiet

- » Basierend auf Navigationssystemdaten
- » Gemeinden, die in einer bestimmten Reichweite liegen, werden zum Einzugsgebiet – EZG zusammengefasst
- » Für das EZG werden PKW–Fahrzeiten von 10, 15 und 20 Minuten herangezogen
- » Indikatoren des RVP/PV beziehen sich immer auf das Einzugsgebiet!

Indikatoren

- » Das Profil umfasst 35 Indikatoren!

- » Beispiel: Anteil Pflegegeldbezieher*innen
 - » Einzugsgebiet
 - » Zähler 803 Pflegegeldbezieher*innen
 - » Nenner 10.007 Einwohner
 - » **Indikatorwert:** 8 Prozent
 - » Österreich
 - » Zähler ... Pflegegeldbezieher*innen
 - » Nenner ... Einwohner
 - » Indikatorwert: 3,5 Prozent

- » **Absolut-Zahl im EZB:** 803 Pflegegeldbezieher*innen

Darstellung

Indikatorwerte



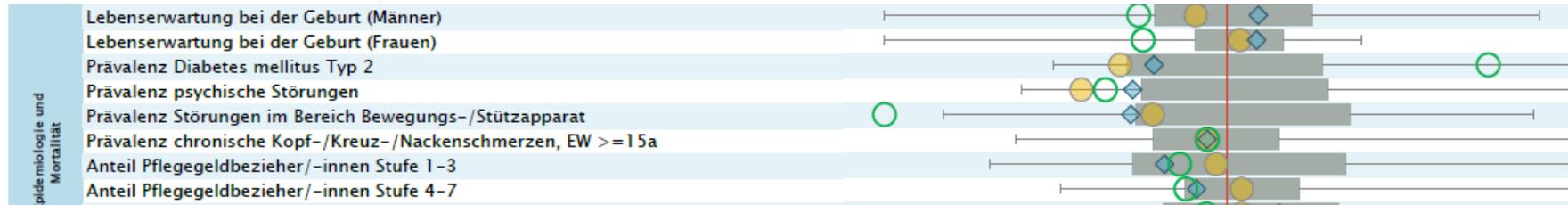
Einzugsbereich	Vergleichs- bezirk	Bundesland	Österreich	Einheit Indikator-Wert
79	78	79	79	Lebensjahre
84	83	84	84	Lebensjahre
5,0%	8,8%	5,4%	6,1%	Anteil (in %)
11,6%	11,9%	12,2%	13,3%	Anteil (in %)
22,5%	14,2%	21,8%	24,8%	Anteil (in %)
32,3%	32,3%	32,3%	32,9%	Anteil (in %)
3,5%	3,3%	3,2%	3,5%	Anteil (in %)

Erwartete Absolutwerte für das Jahr 2020¹



im Inzugsbereich	im Vergleichs- bezirk	Einheit
79	78	Lebensjahre
84	83	Lebensjahre
2.957	9.144	Personen
6.799	12.293	Personen
13.231	14.697	Personen
16.129	28.433	Personen
2.039	3.374	Personen

Visuell



Manual RVP/PV

- » Beschreibt Hintergründe
- » Inhalte (inklusive „Relevanzmatrix“)
- » Beispielanwendung (für die Erstellung eines Versorgungskonzepts)
 - » Beschreibung der regionalen Begebenheiten
 - » Bereiche, auf die besonderes Augenmerk gelegt werden soll
 - » konkrete Versorgungsziele
- » Detaillierte Angaben zu den Indikatoren

Inhalt

1	Hintergrund.....	4
1.1	Was sind regionale Versorgungsprofile Primärversorgung (RVP PV)?.....	4
1.2	Für wen wurden die RVP PV konzipiert?.....	4
1.3	Was ist der Zweck der RVP PV?.....	4
2	Inhalte.....	5
2.1	Welche Entscheidungskriterien zur Aufnahme von Indikatoren in die RVP PV gibt es?.....	5
2.2	Können noch andere Indikatoren in die RVP PV aufgenommen werden?.....	5
2.3	Welche Indikatoren sind in den RVP PV enthalten?.....	6
2.4	Wie kann ich die Regionalen Versorgungsprofile Primärversorgung für mein Versorgungskonzept verwenden?.....	6
2.5	Welche Indikatoren sind für mein Versorgungskonzept wichtig?.....	7
3	Beispielanwendung.....	10
4	Detaillierte Angaben zu den Indikatoren.....	15
4.1	Demografie und Sozioökonomie.....	15
4.1.1	Einwohner/-innen im Einzugsbereich.....	15
4.1.2	Anteil Kinder bis 14 Jahre (<15a).....	15
4.1.3	Anteil Einwohner/-innen ab 65 Jahren.....	16
4.1.4	Anteil Einwohner/-innen ab 75 Jahren.....	16
4.1.5	Anteil der ab 65-Jährigen in Einpersonenhaushalten.....	17
4.1.6	Durchschnittseinkommen pro Einkommensbezieher/-in.....	17
4.2	Prävention und Risikofaktoren.....	18
4.2.1	Anteil mit als „sehr schlecht“ oder „schlecht“ (selbst) eingeschätzter Gesundheit, EW \geq 15a.....	18
4.2.2	Anteil Raucher/-innen (täglich und gelegentlich), EW \geq 15a.....	19
4.2.3	Anteil mit zu wenig Bewegung, EW \geq 15a.....	19
4.2.4	Anteil mit Adipositas, EW \geq 15a.....	20
4.3	Epidemiologie und Mortalität.....	21
4.3.1	Lebenserwartung bei der Geburt (Männer).....	21
4.3.2	Lebenserwartung bei der Geburt (Frauen).....	21
4.3.3	Prävalenz Diabetes mellitus Typ 2.....	22
4.3.4	Prävalenz psychische Störungen.....	23
4.3.5	Prävalenz Störungen im Bereich Bewegungs-/Stützapparat.....	24
4.3.6	Prävalenz chronische Kopf-/Kreuz-/ Nackenschmerzen, EW \geq 15a.....	25
4.3.7	Anteil Pflegegeldbezieher/-innen Stufe 1-3.....	25
4.3.8	Anteil Pflegegeldbezieher/-innen Stufe 4-7.....	26
4.3.9	Rate stationärer Patientinnen/Patienten mit Herzkrankheiten in 2 Jahren.....	26
4.3.10	Rate stationärer Patientinnen/Patienten ab 65 Jahren mit Schenkelhalsfraktur in 2 Jahren.....	27
4.3.11	Rate stationärer Patientinnen/Patienten mit zerebrovaskulärer Erkrankung in 2 Jahren.....	27
4.3.12	Rate stationärer Patientinnen/Patienten mit Krebserkrankung in 2 Jahren.....	28
4.5	Versorgungsangebot.....	29
4.5.1	Einwohner/-innen pro ÖGK-Kassenarzt/-ärztin für Allgemeinmedizin.....	29
4.5.2	Anteil der ab 55-Jährigen bei Ärztinnen/Ärzten für Allgemeinmedizin mit ÖGK-Kassenvertrag.....	29
4.5.3	Einwohner/-innen pro Arzt/-ärztin für Allgemeinmedizin ohne ÖGK-Kassenvertrag.....	30
4.5.4	Kinder pro ÖGK-Kassenfacharzt/-ärztin für Kinderheilkunde.....	30
4.5.5	Einwohner/-innen pro ÖGK-Kassenfacharzt/-ärztin für Innere Medizin.....	31
4.5.6	Distanz zum nächsten Akutkrankenhaus (inkl. Außenstellen, in Pkw-Minuten).....	31
4.5.7	Anzahl der Apotheken im Einzugsbereich (exkl. Hausapotheken).....	32
4.5.8	Distanz zum nächsten Pflegeheim mit Pflegeplätzen (in Pkw-Minuten).....	32
4.5.9	Einwohner/-innen ab 65 Jahren pro Alten- bzw. Pflegeheim im Einzugsbereich.....	33
4.6	Ambulante Inanspruchnahme.....	34
4.6.1	Anteil Einwohner/-innen, die §2-Kassenärzte/-ärztinnen für Allgemeinmedizin aufsuchen.....	34
4.6.2	Kassenarztaquivalente für Allgemeinmedizin pro 100.000 EW (inkl. Ambulanzen).....	35
4.6.3	Kassenarztaquivalente für Kinderheilkunde pro 100.000 Kinder (< 15a; inkl. Ambulanzen).....	36
4.6.4	Kassenarztaquivalente für Innere Medizin pro 100.000 EW (inkl. Ambulanzen).....	37

„Relevanzmatrix“: Indikatoren versus Versorgungsaufgaben

Abbildung 1: Sehr relevante und relevante Indikatoren nach Versorgungsschwerpunkt

		AKUT GRU	AKUT KPX	CHRON	PSY	KIJU	GER	REHAB	PAL	PR/GF	FAM
Demografie, Sozioökonomie	Einwohner/-innen im Einzugsbereich	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Anteil Kinder bis 14 Jahre (<15a)					■				■	■
	Anteil Einwohner/-innen ab 65 Jahren	■	■	■						■	■
	Anteil Einwohner/-innen ab 75 Jahren			■			■			■	■
	Anteil der ab 65-Jährigen in Einpersonenhaushalten	■	■	■	■	■	■			■	■
Durchschnittseinkommen pro Einkommensbezieher/-in		■	■	■	■	■		■	■	■	
Prävention und Risikofaktoren	Anteil mit als "sehr schlecht" oder "schlecht" (selbst) eingeschätzter Gesundheit, EW >=15a									■	■
	Anteil Raucher/-innen (täglich und gelegentlich), EW >=15a									■	■
	Anteil mit zu wenig Bewegung, EW >=15a									■	■
	Anteil mit Adipositas, EW >=15a									■	■
Epidemiologie und Mortalität	Lebenserwartung bei der Geburt (Männer)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Lebenserwartung bei der Geburt (Frauen)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Prävalenz Diabetes mellitus Typ 2			■						■	■
	Prävalenz psychische Störungen			■	■					■	■
	Prävalenz Störungen im Bereich Bewegungs-/Stützapparat			■				■		■	■
	Prävalenz chronische Kopf-/Kreuz-/Nackenschmerzen, EW >=15a	■	■	■						■	■
	Anteil Pflegegeldbezieher/-innen Stufe 1-3			■				■		■	■
	Anteil Pflegegeldbezieher/-innen Stufe 4-7	■	■	■						■	■
	Rate stationärer Patientinnen/Patienten mit Herzkrankheiten in 2 Jahren	■	■	■						■	■
	Rate stationärer Patientinnen/Patienten ab 65 Jahren mit Schenkelhalsfraktur in 2 Jahren			■				■		■	■
	Rate stationärer Patientinnen/Patienten mit zerebrovaskulärer Erkrankung in 2 Jahren			■						■	■
Rate stationärer Patientinnen/Patienten mit Krebserkrankung in 2 Jahren			■					■	■	■	
Versorgungsangebot	Einwohner/-innen pro ÖGK-Kassenarzt/-ärztin für Allgemeinmedizin	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Anteil der ab 55-Jährigen bei Ärztinnen/Ärzten für Allgemeinmedizin mit ÖGK-Kassenvertrag	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Einwohner/-innen pro Arzt/-ärztin für Allgemeinmedizin ohne ÖGK-Kassenvertrag	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Kinder pro ÖGK-Kassenfacharzt/-ärztin für Kinderheilkunde	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Einwohner/-innen pro ÖGK-Kassenfacharzt/-ärztin für Innere Medizin	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Distanz zum nächsten Akutkrankenhaus (inkl. Außenstellen, in Pkw-Minuten)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Anzahl der Apotheken im Einzugsbereich (exkl. Hausapotheken)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Distanz zum nächsten Pflegeheim mit Pflegeplätzen (in Pkw-Minuten)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Einwohner/-innen ab 65 Jahren pro Alten- bzw. Pflegeheim im Einzugsbereich	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Ambulante Inanspruchnahme	Anteil Einwohner/-innen, die §2-Kassenärzte/-ärztinnen für Allgemeinmedizin aufsuchen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Kassenarztäquivalente für Allgemeinmedizin pro 100.000 EW (inkl. Ambulanzen)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Kassenarztäquivalente für Kinderheilkunde pro 100.000 Kinder (<15a; inkl. Ambulanzen)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Kassenarztäquivalente für Innere Medizin pro 100.000 EW (inkl. Ambulanzen)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Legende:
 Indikator ist **relevant** für die Versorgungsaufgabe: ■
 Indikator ist **sehr relevant** für die Versorgungsaufgabe: ■

Beschreibung der Indikatoren – Beispiel SKF

4.3.10 Rate stationärer Patientinnen/Patienten ab 65 Jahren mit Schenkelhalsfraktur in 2 Jahren

Genauere Beschreibung:

Personen im Alter von 65 Jahren oder älter mit zumindest einem stationären Aufenthalt in einer Akutkrankenanstalt (exkl. Rehabilitationszentren) in einem Zeitraum von zwei Jahren mit Hauptdiagnose ICD10 S72.0-S72.2 gemäß ICD10-Katalog (pro 100.000 EW im Alter von 65 Jahren oder älter)

Definition:

Personen im Alter von 65 Jahren oder älter mit zumindest einem stationären Aufenthalt in einem Zeitraum von zwei Jahren mit verzeichneter Hauptdiagnose ICD10 S72.0-S72.2 gemäß ICD10-Katalog. (z. B. pertrochantäre Fraktur, interochantäre Fraktur, Trochanterfraktur, Schenkelhalsfraktur usw.)

Berechnung:

$$\frac{\text{[Distinkte Personen gemäß oben angeführter Definition]}}{\text{[alle Einwohner(Alter } \geq 65\text{+)}}] * 100.000$$

Datenjahr:

[2018;2019]

Kleinste regionale Gliederungsebene der Indikator-Basisdaten:

Gemeinden

Einheit des Indikatorwerts:

$$\frac{\text{[65+ Patienten]}}{\text{[65+ Einwohner]}} * 100.0000$$

Einheit des Absolutwerts:

Personen

Quelle:

BMSGPK - Diagnosen- und Leistungsdokumentation

Limitationen:

Nähere Informationen zu möglichen Verzerrungen in administrativen Datenbanken finden sich in: Walraven, Carl van; et al. (2012): Administrative database research has unique characteristics that can risk biased results; Journal of Clinical Epidemiology 65/2 126-131.

Musterversorgungskonzept

Vorlage für das Versorgungskonzept

Hintergrund

- » Das VK ist Voraussetzung für die Bewerbung des zukünftigen PVE-Teams
 - > beschreibt das Vorhaben mit allen Elementen, die im PrimVG vorgegeben sind
- » alle Partner (SV, Länder, Bund) haben sich auf eine bundesweite Vorlage (MVK) verständigt
 - » NÖ: modifizierte Version
- » Das MVK ist ein/e Vorlage/Template und bildet alle Elemente ab, die für das VK nötig sind
- » Basis zur Konzeption der „Ressourcen“ der zukünftigen PVE

Inhaltsverzeichnis des MVK (I)

1	Einleitung.....	1	4	Aufgabenprofil / medizinisches Leistungsspektrum	19
2	Versorgungsziele des PVE-Teams	3	4.1	Basisaufgaben	20
3	Organisatorische Informationen zur geplanten PVE	4	4.1.1	Ambulante Grundversorgung und Verlaufskontrolle bei Akutfällen allgemein	20
3.1	Beschreibung des Standorts / der Standorte, Aufbauorganisation.....	4	4.1.2	Akutversorgung und Verlaufskontrolle bei komplexen Fällen	20
3.1.1	Beteiligte Berufsgruppen.....	5	4.1.3	Langzeitversorgung chronisch Kranker und multimorbider PatientInnen	21
3.1.2	PrimärversorgungspartnerInnen.....	8	4.1.3.1	Besondere Versorgungsanforderungen bei Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen.....	22
3.1.3	Ortliche Erreichbarkeit	9	4.1.3.2	Besondere Versorgungsanforderungen bei Kindern und Jugendlichen	23
3.1.4	Barrierefreiheit.....	9	4.1.3.3	Besondere Versorgungsanforderungen bei alten Menschen.....	24
3.1.5	Zeitliche Erreichbarkeit	10	4.1.4	Rehabilitative Therapie	24
3.2	Ablauforganisation.....	14	4.1.5	Prävention und Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz von PatientInnen stärken	25
3.2.1	Arbeits- und Aufgabenverteilung.....	14	4.1.6	Familienplanung, Schwangerschaftsberatung, Mutter-Kind-Pass	26
3.2.2	Regelungen zur Zusammenarbeit im PVE-Team	14	4.1.7	Palliativversorgung	26
3.2.3	Strukturierte Zusammenarbeit mit PVE-Kooperationspartnern bzw. anderen Anbietern im Gesundheits- und Sozialbereich.....	15	4.1.8	Sonstiges	27
3.2.4	Zielgruppenspezifische und populationsbezogene Aufgaben	16	4.1.9	Ausstattung für Basisaufgaben	27
3.3	Qualitätsmanagement	16	4.2	Spezielle Aufgaben und Leistungen	28
3.4	Informations- und Datenmanagement.....	17	5	Ausblick.....	30
3.5	Gemeinsamer Auftritt nach außen	18	6	Grundlagen und Quellen	31
3.6	Ausbildung – lehrende Organisation.....	18			

Ausrichtung, Ausgestaltung und Ausstattung ihrer gemeinsamen PVE

Features des Musterversorgungskonzepts

2 Versorgungsziele des PVE-Teams

Gemäß § 6 Primärversorgungsgesetz sind die Versorgungsziele des Primärversorgungsteams im Versorgungskonzept näher zu beschreiben:

<p>Bitte beschreiben Sie die für die PVE relevanten regionalen Gegebenheiten näher:</p> <p><i>zum Beispiel anhand des regionalen Versorgungsprofils</i></p> <p>M1</p>
<p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none">» <i>Wie setzt sich das Einzugsgebiet zusammen (z.B. Gemeinden, Bezirke)?</i>» <i>Wie viele EinwohnerInnen leben im Einzugsgebiet der PVE (10/15/20 Minuten)?</i>» <i>Wie sieht die Altersverteilung der zu versorgenden Bevölkerung aus (z. B. hoher Anteil Kinder, hoher Anteil älterer Personen)?</i>» <i>Welche Angebote im Gesundheitswesen sind vorhanden, und wo besteht zusätzlicher Bedarf?</i>» <i>Wie sieht das Gesundheitsverhalten der Bevölkerung aus (z. B. Anteil adipöser Personen, Anteil von Menschen mit wenig Bewegung, Anteil...</i>
<p>Text eingeben</p>
<p>Auf welche Bereiche möchten Sie unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten besonderes Augenmerk legen?</p> <p><i>z. B.: Kinder - und Jugendliche, ältere Menschen / Geriatrie, chronisch Kranke und multimorbide PatientInnen, Menschen mit psychischen bzw. psychosomatischen Gesundheitsproblemen ...</i></p>
<p>Text eingeben</p>
<p>Bitte geben Sie konkrete Versorgungsziele für Ihre PVE an:</p> <p><i>Bitte beachten Sie ggf. bereits in der Einladung definierte Versorgungsziele.</i></p>
<p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none">» <i>Steigerung der Zufriedenheit der versorgten Bevölkerung mit dem Versorgungsangebot</i>» <i>Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung</i>» <i>Stärkung von Präventionsmaßnahmen</i>» <i>Unterstützung bei der Orientierung der PatientInnen im Gesundheitsversorgungssystem und Sozialbereich</i>» <i>schwellenloser Zugang für alle sozialen Gruppen</i>
<p>Text eingeben</p>

Verweise auf das Manual

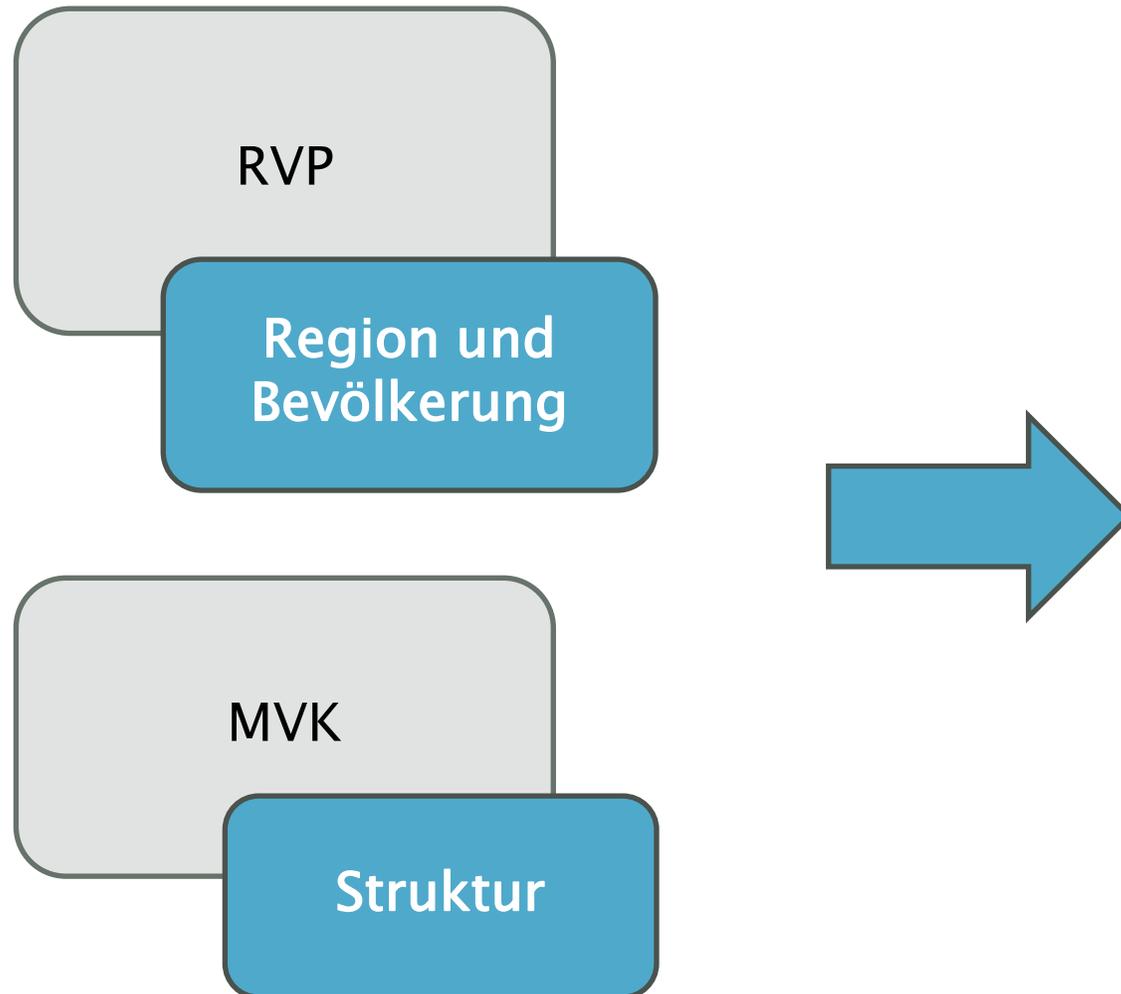
Leitfragen als Ausfüllhilfe

Interaktive Textfelder mit Ausfülltipps

Zusammenführung RVP und MVK

--> Erstellung des individuellen Versorgungskonzepts für ihr Vorhaben

Wie nützen die RVP/PV und MVK bei der Konzeption einer PVE?



Versorgungskonzept

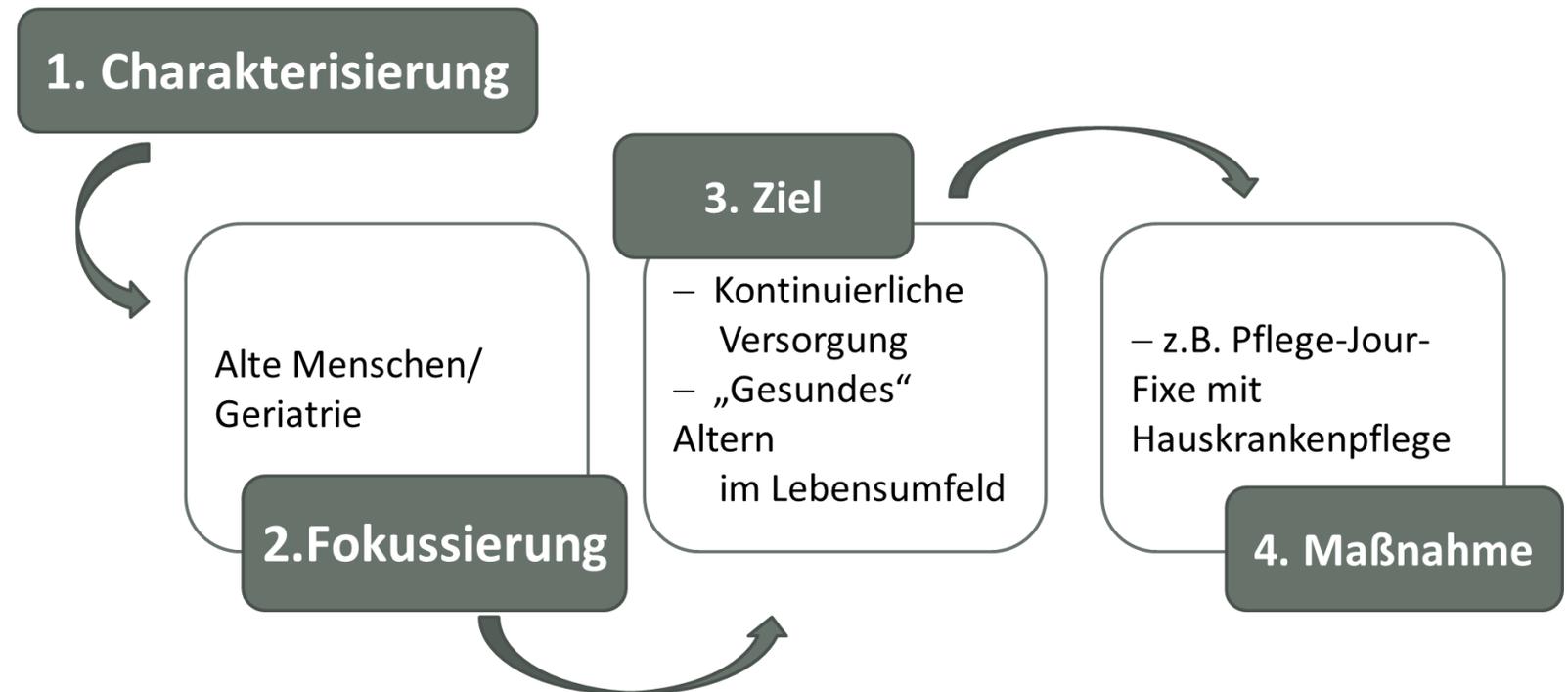
2 Versorgungsziele des PVE-Teams

Gemäß § 6 Primärversorgungsgesetz sind die Versorgungsziele des Primärversorgungsteams im Versorgungskonzept näher zu beschreiben:

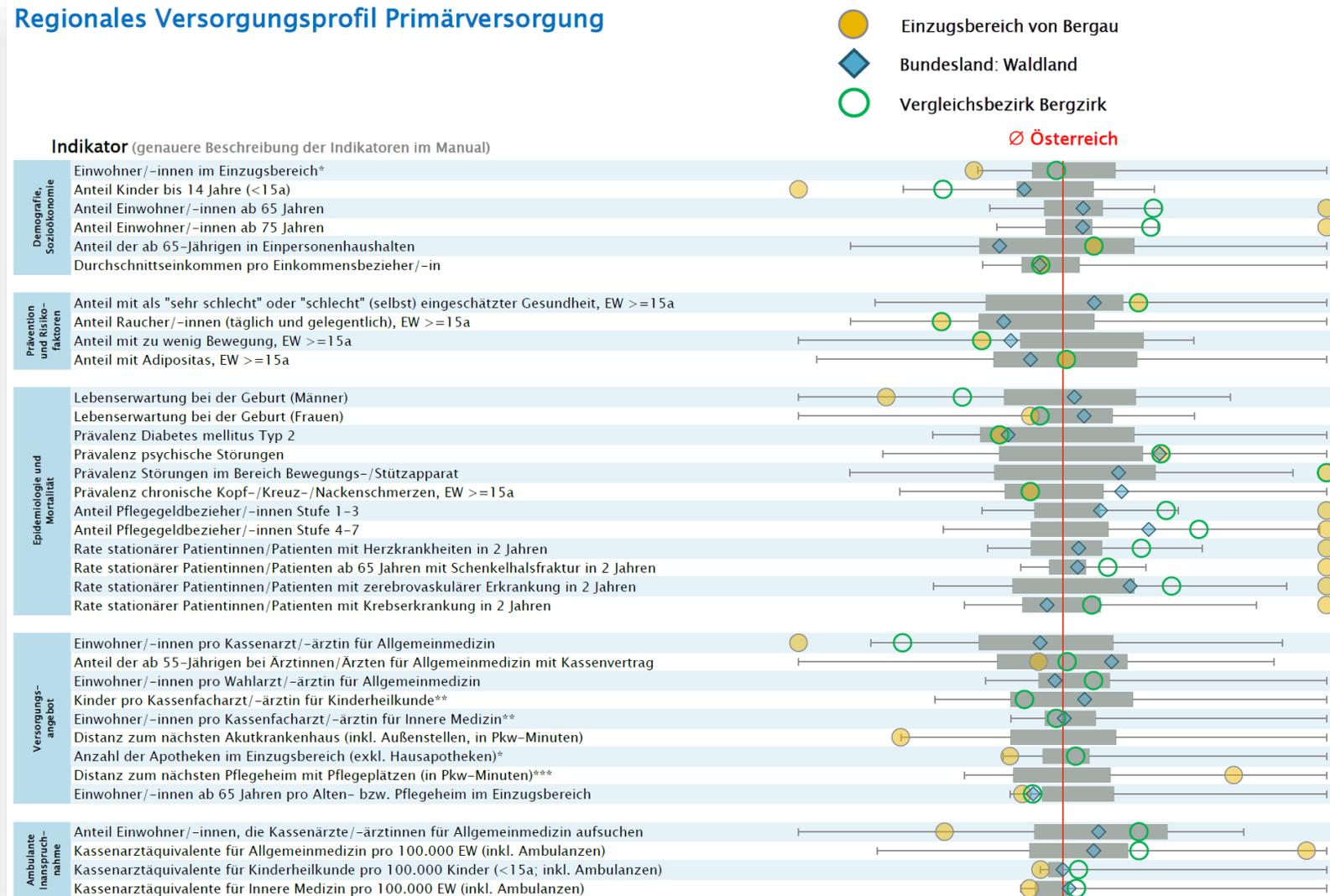
<p>Bitte beschreiben Sie die für die PVE relevanten regionalen Gegebenheiten näher:</p> <p><i>zum Beispiel anhand des regionalen Versorgungsprofils</i></p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie setzt sich das Einzugsgebiet zusammen (z.B. Gemeinden, Bezirke)? Wie viele EinwohnerInnen leben im Einzugsgebiet der PVE (10/15/20 Minuten)? Wie sieht die Altersverteilung der zu versorgenden Bevölkerung aus (z. B. hoher Anteil Kinder, hoher Anteil älterer Personen)? Welche Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich gibt es in der Region, und wo besteht zusätzlicher Bedarf? Wie sieht das Gesundheitsverhalten der zu versorgenden Bevölkerung aus (z. B. Anteil adipöser Personen, Anteil von Menschen mit wenig Bewegung, Anteil der RaucherInnen)? <p>Text eingeben</p>	M1
<p>Auf welche Bereiche möchten Sie unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten besonderes Augenmerk legen?</p> <p><i>z. B.: Kinder – und Jugendliche, ältere Menschen / Geriatria, chronisch Kranke und multimorbide PatientInnen, Menschen mit psychischen bzw. psychosomatischen Gesundheitsproblemen ...</i></p> <p>Text eingeben</p>	
<p>Bitte geben Sie konkrete Versorgungsziele für Ihre PVE an:</p> <p><i>Bitte beachten Sie ggf. bereits in der Einladung definierte Versorgungsziele.</i></p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Zufriedenheit der versorgten Bevölkerung mit dem Versorgungsangebot Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung Stärkung von Präventionsmaßnahmen Unterstützung bei der Orientierung der PatientInnen im Gesundheitsversorgungssystem und Sozialbereich schwellenloser Zugang für alle sozialen Gruppen <p>Text eingeben</p>	

Versorgungskonzept: Umsetzung in vier Schritten

1. Charakterisierung
2. Fokussierung
3. Ziel
4. Maßnahmen



1. „Charakterisierung“



1. Charakterisierung



1. Charakterisierung

Alte Menschen/
Geriatric

2. Fokussierung

3. Ziel

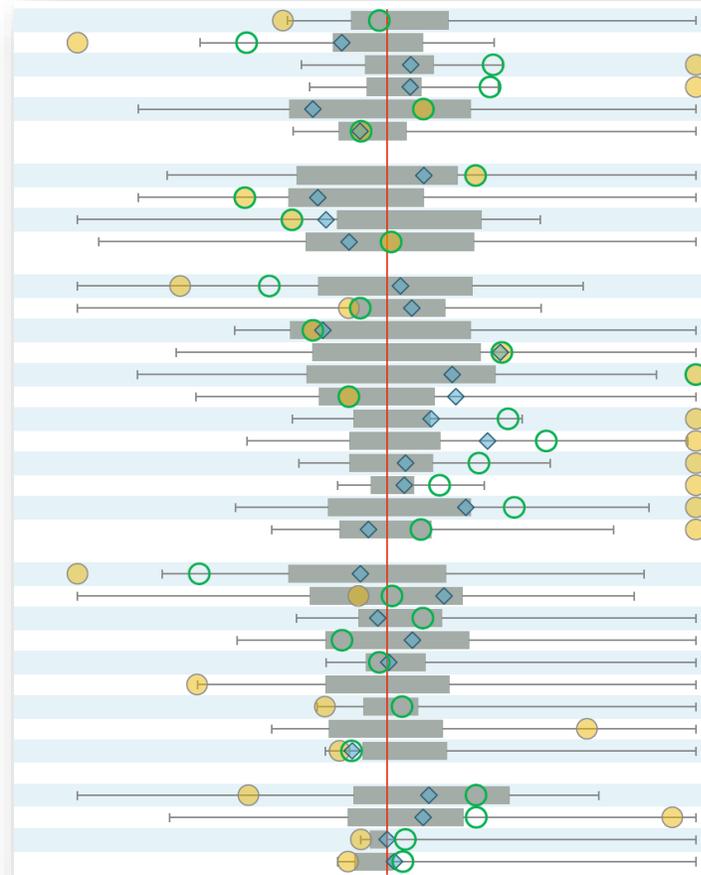
- Kontinuierliche Versorgung
- „Gesundes“ Altern im Lebensumfeld

- z.B. Pflege-Jour-Fixe mit Hauskrankenpflege

4. Maßnahme

1. „Charakterisierung“

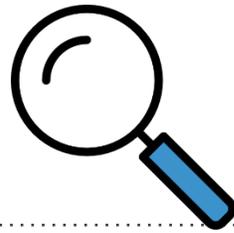
» Regionale Charakteristika, Anliegen der Gemeinde, Ortsbild, Bedarfsschwerpunkte, ...



2. „FOKUSSIERTUNG“



2. Fokussierung



1. Charakterisierung

Alte Menschen/
Geriatric

2. Fokussierung

3. Ziel

- Kontinuierliche Versorgung
- „Gesundes“ Altern im Lebensumfeld

- z.B. Pflege-Jour-Fixe mit Hauskrankenpflege

4. Maßnahme



2. Fokussierungsmöglichkeiten einer PVE gem. ÖSG

ÖSG-Schwerpunkt-Populationen
Kinder und Jugendliche
Alte Menschen/Geriatrie
Chronisch kranke und multimorbide PatientInnen
Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen
Gesunde Menschen

ÖSG-Versorgungsbereiche
Akutversorgung
Langzeitversorgung chronisch Kranker und multimorbider PatientInnen
Palliativversorgung
Psychosoziale Versorgung
Prävention und Gesundheitsförderung
Familienplanung
Schwangerschaftsberatung, Mutter-Kind-Pass

Finden einer „Fokussierung“: Überleitung eines regionalen Versorgungsprofils auf ein Versorgungskonzept (Auszug)

Manual RVP

ÖSG
Aufgabenprofil

RVP Indikatoren

		AKUT GRU	AKUT KPX	CHRON	PSY	KIJU	GER	REHAB	PAL	PR/GF	FAM
Demografie, Sozioökonomie	Einwohner/-innen im Einzugsbereich	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
	Anteil Kinder bis 14 Jahre (<15a)					■				■	■
	Anteil Einwohner/-innen ab 65 Jahren		■	■						■	
	Anteil Einwohner/-innen ab 75 Jahren		■	■			■			■	
	Anteil der ab 65-Jährigen in Einpersonenhaushalten		■	■	■					■	
	Durchschnittseinkommen pro Einkommensbezieher/-in		■	■	■	■	■		■	■	■
Prävention und Risikofaktoren	Anteil mit als "sehr schlecht" oder "schlecht" (selbst) eingeschätzter Gesundheit, EW >=15a									■	
	Anteil Raucher/-innen (täglich und gelegentlich), EW >=15a									■	
	Anteil mit zu wenig Bewegung, EW >=15a									■	
	Anteil mit Adipositas, EW >=15a									■	
Lebenserwartung bei der Geburt (Männer)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Legende:

Indikator ist relevant für die Versorgungsaufgabe: ■
Indikator ist sehr relevant für die Versorgungsaufgabe: ■

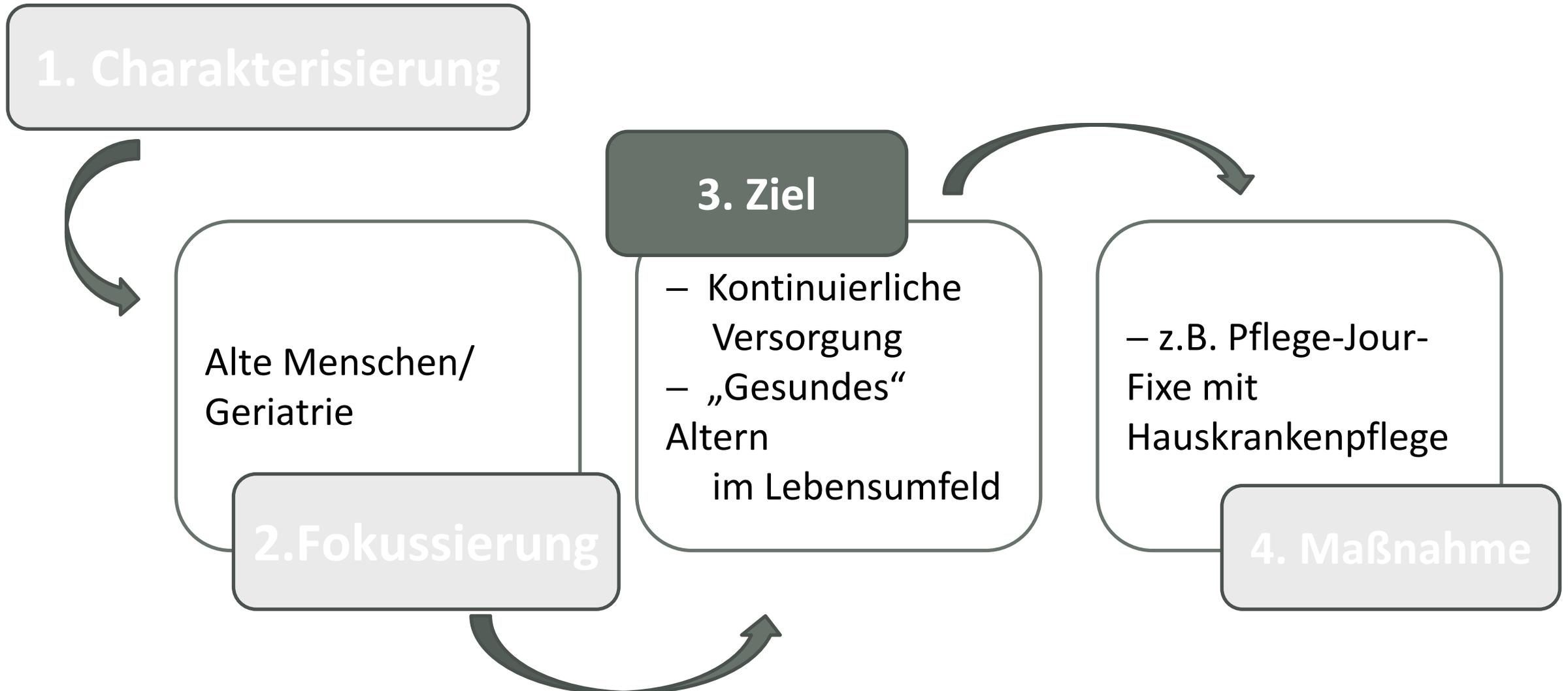


3. ABLEITUNG V. VERSORGUNGSZIELEN

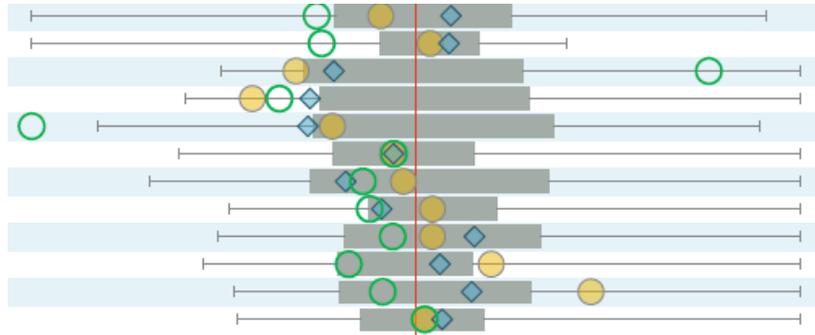




3. Ableitung v. Versorgungszielen



Versorgungsziele



Charakteristika
der Region

Ableitung einer
möglichen
„Fokussierung“

Ableiten von
Versorgungs-
zielen

2 Versorgungsziele des PVE-Teams

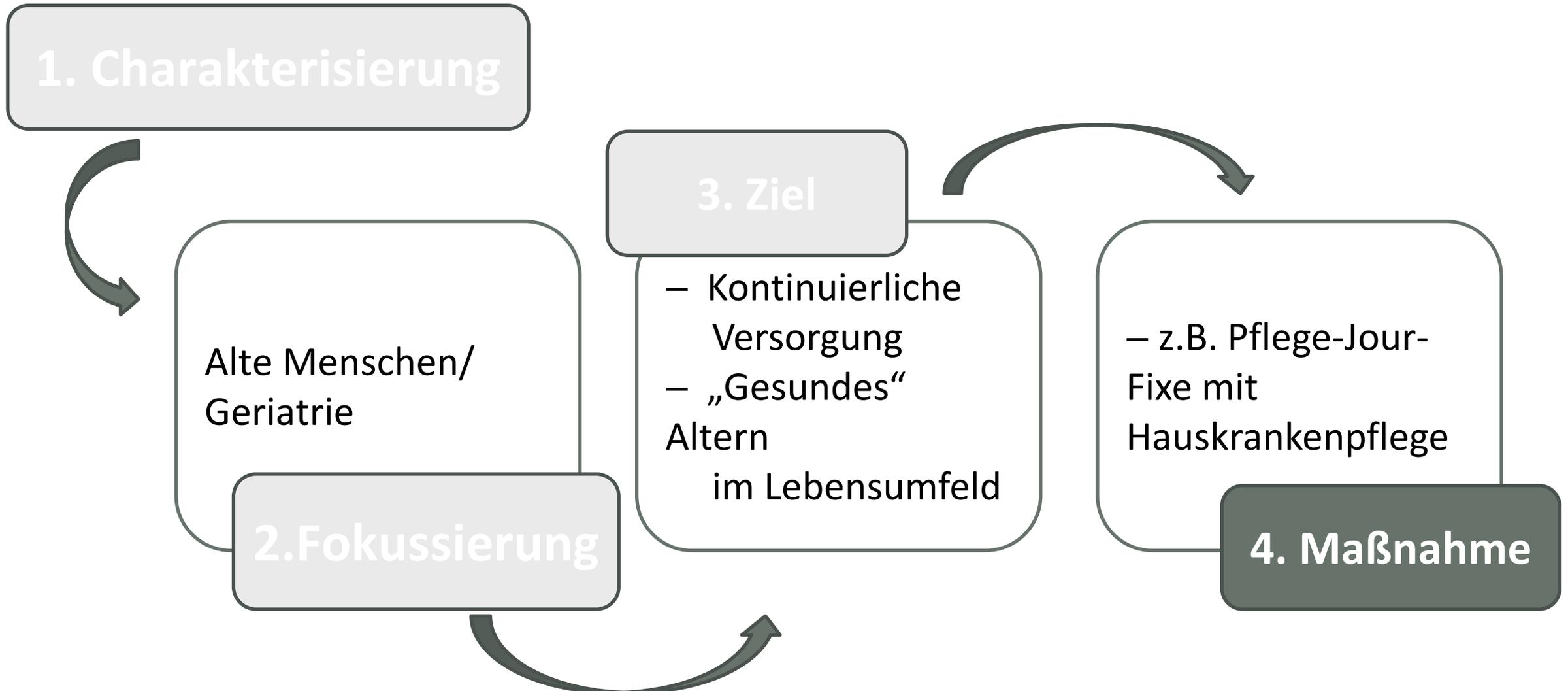
Gemäß § 6 Primärversorgungsgesetz sind die Versorgungsziele des Primärversorgungsteams im Versorgungskonzept näher zu beschreiben:

<p>Bitte beschreiben Sie die für die PVE relevanten regionalen Gegebenheiten näher:</p> <p><i>zum Beispiel anhand des regionalen Versorgungsprofils</i></p>	M1
<p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> » <i>Wie setzt sich das Einzugsgebiet zusammen (z.B. Gemeinden, Bezirke)?</i> » <i>Wie viele EinwohnerInnen leben im Einzugsgebiet der PVE (10/15/20 Minuten)?</i> » <i>Wie sieht die Altersverteilung der zu versorgenden Bevölkerung aus (z. B. hoher Anteil Kinder, hoher Anteil älterer Personen)?</i> » <i>Welche Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich gibt es in der Region, und wo besteht zusätzlicher Bedarf?</i> » <i>Wie sieht das Gesundheitsverhalten der zu versorgenden Bevölkerung aus (z. B. Anteil adipöser Personen, Anteil von Menschen mit wenig Bewegung, Anteil der RaucherInnen)?</i> 	
Text eingeben	
<p>Auf welche Bereiche möchten Sie unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten besonderes Augenmerk legen?</p> <p><i>z. B.: Kinder - und Jugendliche, ältere Menschen / Geriatrie, chronisch Kranke und multimorbide PatientInnen, Menschen mit psychischen bzw. psychosomatischen Gesundheitsproblemen ...</i></p>	
Text eingeben	
<p>Bitte geben Sie konkrete Versorgungsziele für Ihre PVE an:</p> <p><i>Bitte beachten Sie ggf. bereits in der Einladung definierte Versorgungsziele.</i></p> <p><i>z. B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> » <i>Steigerung der Zufriedenheit der versorgten Bevölkerung mit dem Versorgungsangebot</i> » <i>Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung</i> » <i>Stärkung von Präventionsmaßnahmen</i> » <i>Unterstützung bei der Orientierung der PatientInnen im Gesundheitsversorgungssystem und Sozialbereich</i> » <i>schwellenloser Zugang für alle sozialen Gruppen</i> 	
Text eingeben	

4. ABLEITUNG V. MAßNAHMEN



4. Ableitung v. Maßnahmen



Maßnahmen – wie setze ich mein Vorhaben um?

- » Konkrete Versorgungsangebote (DMP, frühe Hilfen, Gesundheitsförderungsprogramm, Schulung, Gesundheitsworkshop)
- » Wen brauchen wir (Personal) ?
- » Wie organisiert sich das Team (Zuständigkeiten, Fall-Übergaben, ...)?
- » Wie organisieren wir uns (Ablauforganisation, Anwesenheiten, ...)?
- » Mit wem kooperieren wir (andere Versorger wie Spital, Altersheim, Caritas, ...)?
- » Wie wird die Kooperation umgesetzt (z.B. Pflege-Jour-Fixe mit Hauskrankenpflege)
- » Was brauchen wir (Ausstattung)?

In medias res!

zur Entwicklung des Versorgungskonzepts

Fragestellung Gruppe 1: Wie ist die Region zu charakterisieren?

Bitte beschreiben Sie die für die PVE relevanten regionalen Gegebenheiten näher:

M1

zum Beispiel anhand des regionalen Versorgungsprofils

z. B.:

- » *Wie setzt sich das Einzugsgebiet zusammen (z.B. Gemeinden, Bezirke)?*
- » *Wie viele EinwohnerInnen leben im Einzugsgebiet der PVE (10/15/20 Minuten)?*
- » *Wie sieht die Altersverteilung der zu versorgenden Bevölkerung aus (z. B. hoher Anteil Kinder, hoher Anteil älterer Personen)?*
- » *Welche Angebote im Gesundheits- und Sozialbereich gibt es in der Region, und wo besteht zusätzlicher Bedarf?*
- » *Wie sieht das Gesundheitsverhalten der zu versorgenden Bevölkerung aus (z. B. Anteil adipöser Personen, Anteil von Menschen mit wenig Bewegung, Anteil der RaucherInnen)?*

Text eingeben

Fragestellung Gruppe 2: Was sind besondere Begebenheiten?

Auf welche Bereiche möchten Sie unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten **besonderes Augenmerk legen?**

z. B.: Kinder – und Jugendliche, ältere Menschen / Geriatrie, chronisch Kranke und multimorbide PatientInnen, Menschen mit psychischen bzw. psychosomatischen Gesundheitsproblemen ...

Text eingeben

Fragestellung Gruppe 3: Was wäre der Mehrwert für die Region?

Bitte beschreiben Sie den Mehrwert Ihrer PVE:

... für die zu versorgende Bevölkerung/Region:

z.B.: Öffnungszeiten, Gesundheitsförderung, Chronikerversorgung, multiprofessionelles Angebot, Entlastung der Krankenhausambulanzen

Fragestellung Gruppe 4: Wer sind die anderen Versorger?

Welche Versorgungseinrichtungen im Einzugsgebiet sind für die Lotsenfunktion relevant?

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

Fragestellung Gruppe 5: Versorgungsziele

Bitte geben Sie konkrete Versorgungsziele für Ihre PVE an:

Bitte beachten Sie ggf. bereits in der Einleitung definierte Versorgungsziele.

z. B.:

- » *Steigerung der Zufriedenheit der versorgten Bevölkerung mit dem Versorgungsangebot*
- » *Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung*
- » *Stärkung von Präventionsmaßnahmen*
- » *Unterstützung bei der Orientierung der PatientInnen im Gesundheitsversorgungssystem und Sozialbereich*
- » *schwellenloser Zugang für alle sozialen Gruppen*

Text eingeben

Vielen Dank für die Workshopteilnahme!

ZEIT FÜR AUSTAUSCH UND DISKUSSION



ÖBIG
Österreichisches
Bundesinstitut für
Gesundheitswesen



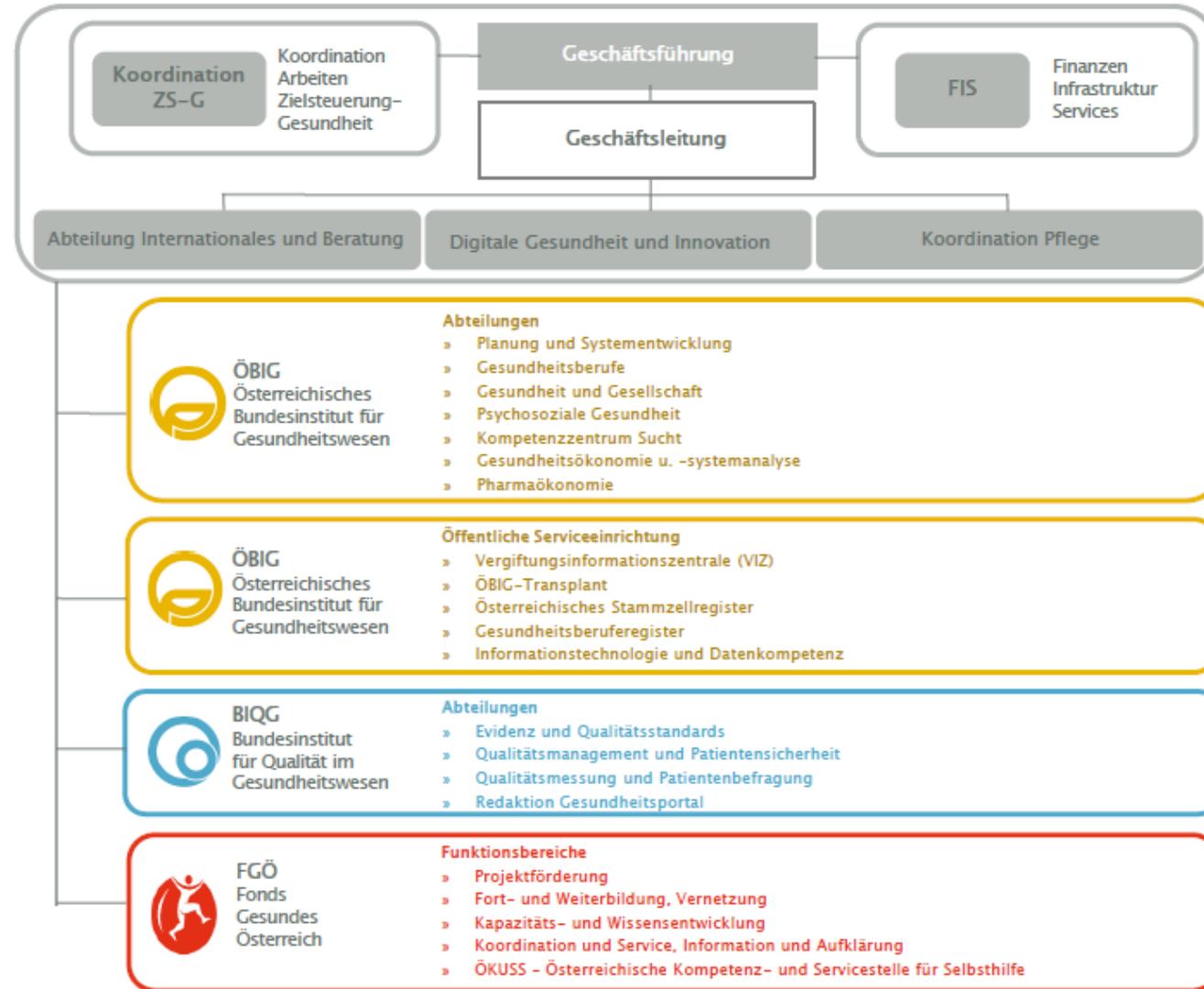
BIQG
Bundesinstitut
für Qualität im
Gesundheitswesen



FGÖ
Fonds
Gesundes
Österreich

Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH

Gesundheit Österreich Beratungs GmbH



Kontakt

DI Dr. Stefan Mathis–Edenhofer

Sarah Burgmann, BSc MA

Stubenring 6

1010 Vienna, Austria

T: +43 1 515 61-255

+43 676848191260

E: stefan.mathis-edenhofer@goeg.at

sarah.burgmann@goeg.at

www.goeg.at

